

HARALD NEUMANN

*Henriette
Feuerbach*

*Stille und Größe
einer Frau*

Verlag Wissenschaft & Praxis



Henriette Feuerbach

Stille und Größe einer Frau

Bildnachweis:

Bild 1

Henriette Feuerbach, Gemälde von Anselm Feuerbach, 1867, Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

Bild 2

Henriette Feuerbach, Gemälde von Anselm Feuerbach, 1878, Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

Bild 3

Friedrich Anselm Feuerbach, Gemälde von Anselm Feuerbach, 1846, Privatbesitz

Bild 4

Anselm Feuerbach, Selbstbildnis, 1878, Bilderdienst
Süddeutscher Verlag

Für die Überarbeitung des Manuskriptes
danken wir Herrn Christian Wurr.
Für die Unterstützung bei der Datensuche
danken wir Herrn Dr. Schimpf, Speyer.

Harald Neumann

Henriette Feuerbach

Stille und Größe einer Frau

Verlag Wissenschaft & Praxis

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Neumann, Harald:

Henriette Feuerbach : Stille und Größe einer Frau. /

Harald Neumann. – Sternenfels ; Berlin :

Verl. Wiss. und Praxis, 1997

ISBN 3-89673-024-X

ISBN 3-89673-024-X

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 1997

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

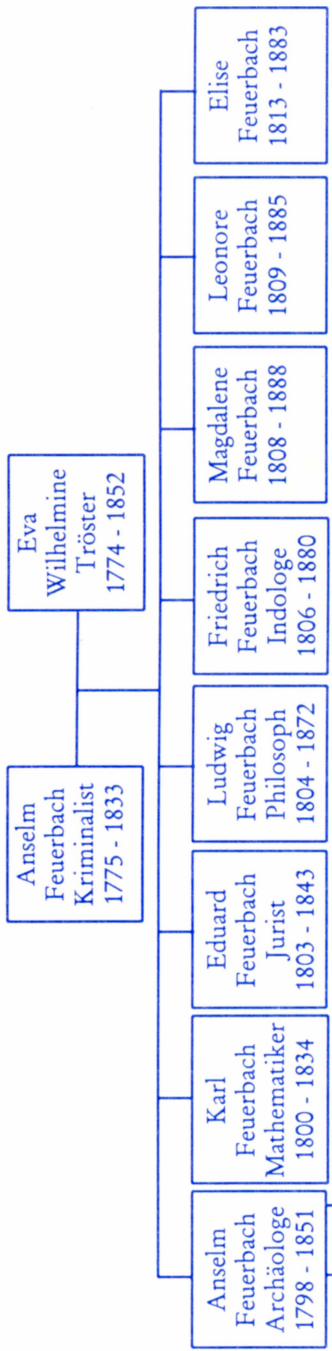
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

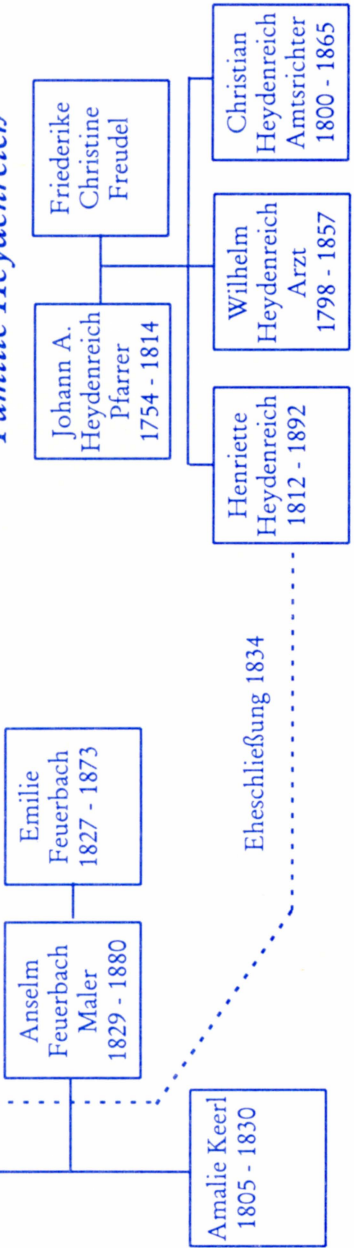
Inhalt

<i>Einleitung</i>	7
<i>Die Familien Heydenreich und Feuerbach</i>	9
<i>Henriette Feuerbachs Elternhaus</i>	9
<i>Der Kriminalist Anselm Feuerbach</i>	12
<i>Weitere Mitglieder der Familie Feuerbach</i>	14
<i>Drei Lebensphasen der Henriette Feuerbach</i>	21
<i>Das freudlose Dasein mit dem Archäologen Anselm Feuerbach</i>	21
<i>Die Sorge um den Sohn Anselm nach dem Tod des Ehemannes</i>	47
<i>Henriette Feuerbachs Aufopferung für den Nachruhm des Malers</i>	56
<i>Aspekte der Persönlichkeit Henriette Feuerbachs</i>	61
<i>Dimensionen ihrer Geisteswelt</i>	63
<i>Die stilistische Meisterin Henriette Feuerbach</i>	67
<i>Psychiatrische Einschätzung der Ursachen Feuerbachschen Leidens</i>	72
<i>Kurzer Blick auf die Anfänge der Psychiatrie</i>	73
<i>Versuch einer Diagnose der psychischen Auffälligkeiten der Feuerbachs</i>	74
<i>Anmerkungen</i>	99

Familie Feuerbach



Familie Heydenreich



Einleitung

Bringt man heute in ein Gespräch den Namen Feuerbach ein, so ist man erstaunt, wie unterschiedlich die Antworten ausfallen: wer das humanistische Gymnasium besuchte, denkt an den Maler Anselm Feuerbach mit seiner Iphigenie, das „Land der Griechen mit der Seele suchend“, einem Land der irdischen Vollkommenheit – auch wenn man nach der Schule doch nach und nach erfährt, daß diese Griechen keineswegs so friedlich und so urdemokratisch gewesen sein können; denn 6 000 wahlberechtigten Athenern standen 60 000 rechtlose Sklaven zur Verfügung, und selbst ein Phidias galt ihnen nur als ein schlichter Handwerker.

Somit war der Maler Anselm Feuerbach letztlich nur ein Klassizist geworden, wirkend im Abendrot einer untergehenden Epoche, hier nochmals das Bild der „edlen Einfalt und stillen Größe“ malend.

Doch welcher in humanistischen Gedankengängen aufgewachsene junge Mensch hat sich nicht von seiner „Iphigenie“, einem der erhabensten Bilder, ergreifen und bezaubern lassen? Trotz späterer Kenntnisse über die Fragwürdigkeit des klassischen Griechenbildes: steht man in Darmstadt vor diesem Bild, so fragt man sich, wie man sehnsuchtsvolles Verlangen hätte vollkommener malen können.

Mischt sich nun in ein solches Gespräch ein Jurist ein, dann denkt dieser zuerst an den Juristen Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach, der die psychologische Zwangs- und Abschreckungstheorie im Rechtswesen entwarf und auch im bayrischen Strafrecht einführte. Er forderte die strenge, gesetzliche Bindung des Richters an das Gesetz, formulierte scharfe dogmatische Begriffe und brachte nicht zuletzt psychologische Einsichten

ein. Jedoch findet sich im Gesetzbuch von Feuerbach kein Passus betreffs einer verminderten Schuldfähigkeit; ganz im Gegenteil, Feuerbach hat sich in heftigen Worten gegen Ärzte mit psychiatrischer Tendenz gewehrt, die doch nur den Übeltäter vor der gerechten Strafe schützen wollten. Allerdings hatten schon damals kluge Richter unbemerkt diesen Passus eingeschoben.

Vor allem fällt vielen Menschen bei dem Juristen Ritter von Feuerbach sein Werk „Merkwürdiges Verbrechen“ ein. Jeden Badener berührt auch seine Abhandlung über das Findelkind von Ansbach, das der Jurist von Feuerbach in seinem Buch: „Aktenmäßige Darstellungen merkwürdiger Verbrechen bzw. Verbrechen am Seelenleben eines Menschen“ schildert.¹

Tritt nun ein Politiker in den Gesprächskreis ein, so wird er bei dem Namen Feuerbach vor allem an den materialistischen Philosophen Ludwig Feuerbach denken (1804 - 1872), der das Wirkliche nicht im absoluten Geist suchte, wie sein Lehrer Hegel, sondern in den körperlichen Empfindungen fand. Gott sei aus dem Bedürfnis des Menschen abgeleitet, mehr jedoch nicht – dies war die Hauptthese in seinem bedeutendsten Werk: „Das Wesen des Christentums“ (1841). Er war der geistige Ziehvater anderer Sozialisten, z. B. von Engels.

Bei einer solchen Unterredung wird sich jedoch kaum jemand an Henriette Feuerbach erinnern; vielleicht ahnt man dunkel, sie habe mit dem Buch „Das Vermächtnis“ des Malers Anselm zu tun.